

■ Editorial ■

Beeindruckend, was alles zu schaffen ist, wenn man an einem Strang zieht: Im Bioenergie-Dorf Oberrospe hat eine Genossenschaft mit 100 Teilhabern eine Anlage gebaut, die über drei Millionen Euro gekostet hat. Sie verbrennt Holzhackschnitzel und heizt heute 120 Haushalte – klimaneutral. Solarstrom kommt dazu. Ein Erfolgsmodell, das nur auf Ehrenamt beruht.

Erfolgsmodelle brauchen auch wir. Modelle anderer Art, die zu Landau passen und Landauer Bedürfnissen gerecht werden. Erneuerbare Energie ist auch hier ein Thema, und darum heißt eine neue Landleibe-Projektgruppe so.

Ein starkes Signal ist die Tatsache, dass sich beim Thema Windkraft die Poolmitglieder (also Landbesitzer) bereit erklärt haben, einen Teil ihres Gewinns der Bergstadt zugute kommen zu lassen. Sollte der Park tatsächlich Wirklichkeit werden. Zehn Prozent der Pachteinnahmen würden dann einer Bürgerstiftung zugute kommen – Geld, um Dringendes, Wichtiges aber auch Schönes für unser aller Wohl zu tun. Das ist Zukunftsmusik.

Wirklichkeit sind Erfolgsmodelle wie das Schützenfest, der Freibad-Betrieb... Wirklichkeit geworden ist auch ein Modell, das mehr als alle anderen auf den Rückhalt im Ort angewiesen ist: das Schloss. Denn – und das sei noch einmal ausdrücklich gesagt: Das Modellprojekt mit Betreutem Wohnen, Bürgerhaus und Pflege- und Seminarhotel ist noch in der Probe- und Bewährungsphase. Alle Rückmeldungen – auch aus Fachkreisen – zeigen, dass dies der richtige Weg ist. Ob es ein Erfolgsmodell wird und die Altenhilfe in Landau sichert, hängt davon ab, wie es angenommen wird.

Darum braucht der Förderverein für Jung und Alt den Rückhalt im Ort, ist es enorm wichtig, dass die Bergstädter Angebote wahrnehmen und Veranstaltungen unterstützen. Zum Beispiel den Weihnachtsmarkt. Am Schloss und mit neuen Attraktionen bietet er die Chance, auch Besucher von außerhalb anzuziehen. Das ist Werbung für das Modellprojekt – für Betreutes Wohnen und Hotel – und auch für Landau.

Dass die Bergstädter Unvergleichliches auf die Beine stellen können, haben sie immer wieder gezeigt. Hoffen wir, dass es bei den drängenden Problemen der Zukunft genauso sein wird.

Christiane Deuse

■ Fachwerkgebäude sanieren – Interessengemeinschaft Bauernhaus gibt Erfahrung und Wissen weiter ■

Du bist nicht allein...

Ein Fass ohne Boden? Das zwar nicht, aber: Wer ein altes Haus besitzt, muss in Kauf nehmen, dass das Fass zunächst löchrig ist und die Arbeit damit mühsam. Bodenlos ist das Unterfangen aber keineswegs und lohnend allemal. Dafür sorgt auch die Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB), die einzige bundesweit tätige Vereinigung für die Erhaltung der historischen Baukultur auf dem Lande und in der Kleinstadt – mit Außenstelle in Landau.

Schließlich sind alte Häuser vor allem eines: Zeugen der Vergangenheit und unserer Kultur. Sie haben einen ganz eigenen Charakter und prägen Ortsbild und Landschaft. Sie zu erhalten, ist eine gewaltige und schöne Aufgabe.

Viele haben sich auch in der Bergstadt ihrer angenommen. Rüdiger Brett ist einer von ihnen und arbeitet für die Interessengemeinschaft hier und im Umland. Ihr Ziel: Ein Netzwerk knüpfen, das gegenseitige Hilfe und den Austausch von Erfahrungen möglich macht.

Gemeinsam mit Ute Niedack hat er vor neun Jahren die IGB-Außenstelle gegründet und ist seitdem Ansprechpartner für alle, die alte Bausubstanz erhalten wollen und dabei Fragen oder Probleme haben.

Das sind einige der Ziele der Interessengemeinschaft Bauernhaus

- möglichst viele typische Gebäude in der Landschaft erhalten;
- helfen, dass Gebäude anders genutzt werden können als früher – was nicht genutzt wird, verkommt;
- Begeisterung für alte Häuser weiter tragen und Menschen ermuntern, sie mit jungem Leben zu füllen;
- fehlendes Wissen ergänzen und Unsicherheiten beseitigen;
- Interessenten vor Kauf und Renovierung durch erfahrene Mitglieder beraten;
- Kontakte vermitteln zu Fachleuten und qualifizierten Handwerkern;
- Hilfe zur Selbsthilfe geben in Form von Seminaren, praktischen Übungen und Anleitungen;
- Sinn für alte Materialien und Techniken fördern und das Wissen über handwerkliche Traditionen erhalten.

Nähere Informationen unter www.igbauernhaus.de



„Du bist nicht allein“ ist die wichtigste Botschaft der Interessengemeinschaft Bauernhaus. Denn: Verlassen fühlt man sich schnell, wenn man sich daran macht, ein altes Haus von Grund auf zu sanieren. Als die Schauspielerinnen Hilde Wensch in dieser Scheune saß, die später ihr Wohnzimmer werden sollte, gab es die IGB noch nicht. Sie hätte sicher auch ihr und ihrem Mann das Großprojekt am Grafenschloss 6 erleichtert.
(Foto: Joachim Wensch)

Die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Denkmalschutz-Behörden ist dabei selbstverständlich. Und so kommt es immer wieder vor, dass deren Mitarbeiter den Kontakt herstellen, und Brett sich dann auf den Weg macht zu einem Sanierungsobjekt.

Bau doch mit Lehm

Sein Wissen um die Restaurierung von Fachwerkhäusern hat er sich vor allem selbst angeeignet: Seit zehn Jahren besitzt das Paar ein Haus aus dem Jahr 1576 in Landau und ist heute noch dabei, es von Grund auf mit traditioneller Technik komplett zu sanieren.

Brett hat viel gelesen, Seminare besucht, und kennt sich inzwischen sehr gut aus – zum Beispiel mit Lehm als Baustoff. Er zeigt, was man wie machen kann, weiß, welche Anbieter es gibt, und gibt seine persönlichen Erfahrungen mit Firmen und Baustoffen weiter.

Versichert und gut beraten

Bei speziellen Fragen zu Steuer- oder Baurecht verweist er dagegen auch an die Experten

der IGB weiter. Sie beraten – ebenso wie Brett – ehrenamtlich, sind Spezialisten auf rechtlichen Gebieten, der Baubiologie oder dem Feld Erneuerbare Energien. Die Außenstelle Landau erreichen im Schnitt zwei Anfragen monatlich.

Die Gründe, der IGB beizutreten, waren praktischer Natur: Sowohl sie beide, als auch ihre Helfer bei der Sanierung waren und sind über die IGB versichert. Und: Wichtige Hinweise wie der auf mögliche Befreiung von der Grundsteuer bekam Brett von der Interessengemeinschaft.

Nachdem er mehrere Lehmgutachten im Landkreis erstellt hatte, kam die Anfrage wegen Gründung einer Außenstelle. Brett und Niedack sagten zu, halten Beratung und gegenseitige Hilfestellung für sehr wichtig – „weil wir selbst viel Lehrgeld bezahlt haben“. ■

Rüdiger Brett
Ruf: 05696/995143,
Mail: ruedigerbrett@gmx.de
Home: www.baudochmitlehm.de

■ Fachleute vor Ort - Zum Beispiel:

Rüdiger Brett (48) führte eine Immobilienanzeige in der Bielefelder Presse vor zehn Jahren nach Landau. Fachwerkhaus günstig zu verkaufen. 350 Quadratmeter Fläche hat allein der Wohntrakt in der Heidestraße 1. Ferienwohnungen und demnächst ein Café

füllen das Haus mit neuem Leben. Brett ist gelernter Fleischermeister sowie Groß- und Außenhandelskaufmann. Nach zwei Unfällen musste er seine Berufe aufgeben. Sein Engagement gilt – neben dem Erhalt alter Häuser – dem Projekt Landleibe.



Bunte Maschen und glänzendes Licht

Puzzle-Teile, Socken und ein geschmückter Baum gehören zu den Vorboten des Weihnachtsmarkts, der am 13. Dezember erstmals im und am Schloss stattfindet.

Die Puzzle-Teile gehören zu der Veranstaltung „Generatrübel“ in Bad Arolsen, die alle Generationen für eine Woche zusammen brachte. Der Förderverein für Jung und Alt war dabei und hatte dafür ein 2000er Puzzle mit Landau-Motiven anfertigen lassen. Es



Margarethe Ludwig hat Socken in allen Größen für den Weihnachtsmarkt gestrickt.

soll beim Weihnachtsmarkt fertiggestellt werden. Dazu gibt es Plätzchen in Puzzle-Form, gebacken von der Landliebe-AG der Schule. Socken stapeln sich derzeit auf der Galerie im Schloss, wenn die Damen Ludwig und Meier aus dem Betreuten Wohnen fleißig sind. Sie und andere stricken und häkeln derzeit um die Wette und werden mit einem eigenen Stand beim Weihnachtsmarkt dabei sein.

Der Baum schließlich stammt aus dem Bühler Forst und schmückt jetzt das neu angelegte Rondell. Zusammen mit Dirk Raude und Martin Bleckmann stellten Ralf Meier, Jürgen Mewes, Udo Tomaschek und Willi Müller ihn auf. Später schmückten ihn Landauer mit Lichterketten und freuten sich bei einem Umtrunk am ersten Anblick. Beim Weihnachtsmarkt werden Schulkinder nach Einbruch der



Eine Zier für die nächsten Wochen, vor allem aber für den Weihnachtsmarkt ist der Baum, der seit dem ersten Advent geschmückt auf dem Rondell vor dem Schloss steht.

Dunkelheit hier etwas aufführen.

Für die kleinen Besucher gedacht ist das Bastelangebot, das der Förderverein für Jung und Alt wieder vorbereitet. Außerdem können sie Karussell und Kutsche fahren. Kunsthandwerkliche Ausstellung in der weihnachtlich geschmückten Turnhalle, Bücherflohmarkt und ein reiches Angebot an köstlichen Speisen und Getränken gehören wie immer dazu. ■

Informative Führungen zu Strom und Wärme

Oberrosphe und Lelbach waren Ziele eines Ausflugs, den ein Grüppchen Landauer unternahm, um sich über erneuerbare Energien zu informieren.

Oberrosphe trägt den Titel „Bioenergiedorf“ und verfügt über ein beeindruckendes Konzept: Sowohl klimaneutrale Wärme aus der Verbrennung von Holzhackschnitzeln als auch Strom aus Photovoltaik-Anlagen gehören dazu, erklärte ein Sprecher. Er gehört zum Vorstand der eigens gegründeten Genossenschaft mit 120 Teilhabern, die die Anlagen und das Wärmenetz betreibt.

Ohne kommunale Unterstützung geht es nicht, betonte er – die Stadt Wetter hatte den Kredit für die Heizanlage mit mehr als drei Millionen Euro aufgenommen. Ohne eigenen Wald geht's aber sehr wohl: Frische Hack-

schnitzel kauft die Genossenschaft ebenso ein wie Restholz aus einem Sägewerk.

In Oberrosphe basiert alles auf ehrenamtlicher Arbeit – auch die Führung für die Landauer. Das Entgelt, das jeder Landauer gerne zahlte, floss in die Genossenschafts-Kasse. (www.bioenergiedorf-oberrosphe.de)

Anders das Konzept in Lelbach: Hier betreiben vier Teilhaber gemeinsam eine Biogasanlage, die mit Maissilage und Gülle befüllt wird. Die Erkenntnis nach ebenfalls informativer Führung: Die Anlage stinkt keineswegs, das Maissilo riecht ein bisschen, und neue Wege können sehr steinig sein.

Rückschläge verschiedener Art haben hier den Start erschwert und dafür gesorgt, dass die Anlage erst nach und nach durch Stromverkauf den Gewinn einbringt, den sich die Besitzer erhoffen. Ein ausgereiftes Konzept für die Nutzung der Abwärme gibt es nicht. ■

Diese Publikation wird unterstützt durch:



Nachmittagsbetreuung im Kindergarten

Die Landliebe-Projektgruppe hat einen Antrag auf Öffnung des Kindergartens bis 17 Uhr beim Träger gestellt. Der hat ihn an die Stadt weiter gereicht. Nun müssen die städtischen Gremien zustimmen. Bei diesem Angebot können die Eltern sowohl die Zahl der Nachmittage als auch die Uhrzeit festlegen. Infos gibt es unter 233 (Kindergarten) sowie 995221 (Fam. Winkler, Landliebe). ■

Spende statt Kundenpost

Die Firma Franzke verzichtet auf Weih-

nachtsgrüße per Post und spendet statt dessen an den Förderverein für Jung und Alt. „Wir glauben, dass das Geld so allen zugute kommt,“ sagte Susanne **Franzke**, „und wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen Kunden und wünschen frohe Weihnachten.“ ■

Bestattungen

Ein Bestattungsunternehmen bereichert die Palette der Dienstleister: Heinz-Werner und Irmhild **Viering** bieten Erd-, Feuer-, See- und Ruheforstbestattungen an. Gemeinsam kümmern sie sich um Nah- und Fernüberführungen, während Irmhild Viering die Begleitung und Beratung der Hinterbliebenen

besonders wichtig ist.

Im Besprechungsraum oder auf Wunsch zu Hause finden Trauergespräche statt, werden sämtliche Formalitäten geklärt. Irmhild Viering hält Trauerreden und kümmert sich um Drucksachen, Zeitungsanzeigen, Blumenschmuck, Bestattungsvorsorgeverträge und alle weiteren Fragen. Im Ausstellungsraum stehen Särge und Urnen zur Auswahl sowie Dekoration für die Trauerfeier. Zu erreichen sind Vierings rund um die Uhr unter 05696/1003 oder 0170/7445543. ■

Restaurant und Pension

Caroline und Bert Kuysters und Marijke van Ineveld haben das Gasthaus in der

Hinterstraße gekauft, umgebaut und den **Gasthof Breda** eröffnet. Dort kann man gemütlich essen oder einen Schoppen trinken. Kaffee und Kuchen gibt es auch. Eindrücke – auch von den Ferienwohnungen – gibt's auf www.gasthofbreda.de. Ruhetag ist Montag. ■

Landau bei www.myheimat.de

Auf dem neuen Mitmach-Portal der WLZ ist die Bergstadt hervorragend vertreten. Jeder kann sich anmelden und Texte, Fotos oder Termine veröffentlichen. Es kostet nichts und wird nicht bearbeitet. Informieren kann man sich dort auch ohne angemeldet zu sein (www.wlz-fz.de/myheimat). ■

Tino Hentrich - Ortsbeirat –
Ruf: 05696 995 666

Die Projekte auf einen Blick

Wohnen am Park
(Martin Bleckmann, Ruf: 97990)
Wohnraum und Leerstand
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)
Kultur + Bildung
(Gisela Rennert, Ruf: 263)
Marketing + Tourismus
(Peter Ramme, Ruf: 995232)
Ortsbausatzung
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)
Wasser-Erlebnis-Pfad
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)
Stadtсанierung
(Tino Hentrich, Ruf: 995666)
Grundschule
(G. Kalhöfer-Rest, Ruf: 995086)
Kinderbetreuung
(Marcus Winkler, Ruf: 995221)
Erneuerbare Energien
(Ralf Meier, Ruf: 1210)
Kirchensanierung
(Axel Schudt, Ruf: 995050)
Freibad
(Gerhard Menkel, Ruf: 465)

Hrsg: Projektgruppe Landliebe

V. i. S. d. P.:
Christiane Deuse (Redaktion)
Tino Hentrich (Ortsvorsteher)

Grundschule bei Klimakonferenz

Die Landauer Grundschule ist als einzige im Landkreis zur Hessischen Kinder-Klimakonferenz am 1. Juli 2010 eingeladen worden. Drittklässler von 15 Grundschulen aus ganz Hessen bereiten sich im Mai/Juni mit Projekten darauf vor. Ebenfalls eingeladen wurde die Grundschule zur Krippen-Ausstellung in Neu-Berich am 1. Advent. Dritt- und Viertklässler stellten im Kunstunterricht eine Krippe her – unterstützt von Monika Boos und Heinz-Werner Viering – und stellten sie in Neu-Berich aus. ■